



Umrahmt von den Festdamen des Jubel- und des Patervereins, stießen die Ehrengäste auf das Gelingen des Festes an.

FOTOS: RALF GOHLKE

Großes Fest für das Ehrenamt

JUBILÄUM Die Feuerwehr Fuhrn feierte ihr 125. Jubiläum. Was dafür organisatorisch geleistet wurde, fand allgemein großen Anklang.

VON RALF GOHLKE

NEUNBURG. Nur zwei Schläge brauchte Jubiläums-Schirmherr Hubert Obendorfer, um das erste Fass Naabecker Festbier fachgerecht anzuzapfen. Dem offiziellen Start zu den beiden Festtagen aus Anlass der 125-jährigen Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Fuhrn waren bereits ein gut besuchter Kindernachmittag und am frühen Abend das traditionelle Gedenken aller verstorbenen Mitglieder vorausgegangen. Am Kriegerdenkmal hatte dazu Pater Binu Kureekattil eine kurze Andacht gehalten, und der Vorsitzende der Feuerwehr, Mischa Käsbaier, einen Kranz niedergelegt. Als der Kirchzug wieder im Zelt eintraf, waren die ersten Tische bereits gut besetzt. Den musikalischen Rahmen lieferte die Edelweißkapelle aus Pertolzshofen. Nach der Begrüßung der Ehrengäste, unter ihnen auch Kreisbrandrat Robert Heinfing, Kreisbrandmeister Konrad Hoch, 2. Bürgermeisterin Margit Reichl sowie einige Stadträte, hielt Schirmherr Hubert Obendorfer eine bemerkenswerte Festrede.

Brände waren das Motiv

Er stellte zunächst noch einmal fest, dass er stolz gewesen sei, dieses Amt übernehmen zu dürfen, und dass es nun endlich soweit sei. „Eigentlich sind alle da, die wichtig sind“, stellte er heraus. Gut 300 Tage habe es ge-

Der rote Hut zur Feuerwehruniform war im Fall von Stefan Dirscherl gestattet.



DAS FEUERWEHR-FEST



Festrede: Sichtlich stolz war Schirmherr Hubert Obendorfer auf den extra für ihn und das Fest designten Schirm. In seiner Festrede würdigte Obendorfer die Gemeinschaftsleistung der Feuerwehren über die vergangenen 125 Jahre hinweg.



Stimmung: Von Beginn an herrschte eine super Stimmung auf dem gesamten Festplatz. Für die Festdamen beider Vereine waren extra die Tische zur Bühne umfunktioniert worden, aber getanzt wurde dann doch lieber auf dem Dielenboden des Zeltes.



Organisation: Am Samstag hatten die Damen im Festbüro noch die Mühe für einen kleinen Imbiss. Nach dem Eintreffen der Vereine zum Gottesdienst und zum großen Festzug am Sonntag war es mit der Ruhe dann allerdings schnell vorbei.



Musik: Das Totengedenken und den Festauftritt begleitete die Edelweißkapelle Pertolzshofen, wie gewohnt „unplugged“. Die „Ochsen“ machten im Anschluss ihrem guten Ruf als ausgewiesene Party-Band erneut alle Ehre und sorgten für Stimmung.

AKTUELL IM NETZ



Noch mehr Bilder sowie weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet. www.mittelbayerische.de/schwandorf

nur zwei Tage, bei dem Aufwand hätten es aber auch vier sein dürfen“, war sich der Schirmherr sicher. Angesichts der gezeigten Gemeinschaftsleistung sei ihm um die Zukunft dieser Wehr nicht bange.

Großer Festzug der Höhepunkt

Bürgermeister Martin Birner sagte: „Ich ziehe meinen Hut davor, was ihr auf die Füße gestellt habt.“ Er erinnerte vor allem an die Werbetrommel, welche die Festdamen fleißig gerührt hätten, unter anderem bei der Modenschau im Rahmen der Neunburger Wies'n. Auf alle Feuerwehren im Stadtgebiet sei stets Verlass, nicht nur, wenn es brenne. „Wenn ihr uns eure Freizeit gebt, ist es uns Verpflichtung, euch gut auszustatten“, so Birner.

MdB Karl Holmeier erinnerte sich gut an die Aufforderungen der Festdamen „Da musst kemma“. Dank und Respekt zollte er allen, die jetzt hier Verantwortung übernommen hätten.

Nach einem rauschenden Festabend und dem Festgottesdienst am Sonntag bildete der Festzug mit fünf Musikkapellen und über 90 Vereinen den vorläufigen Höhepunkt. Ein volles Zelt und ein ebenso gut besetzter Biergarten waren der Lohn für die Mühen. Den Ausklang am Sonntagabend gestaltete die Band „Kein Problemfall“ und sorgte dabei für tolle Stimmung.

Brand 1835, der fast den ganzen Ort Fuhrn vernichtet habe. Zwei weitere Brände in Hofenstetten und Fuhrn hätten dann letztendlich zur Gründung der Wehr geführt. Das Gute sei gewesen, dass schon seinerzeit und auch später nie ein Mensch ernsthaft zu Schaden gekommen sei.

Inzwischen habe sich das Aufgabenfeld für die Feuerwehren enorm erweitert, mit technischen Hilfeleistungen, Absperrungen und einigem mehr. Der Einsatz an Zeit und Kraft, aber auch die Gefahr, in die sich die Wehrmänner nicht selten begeben, verdienen es, honoriert zu werden. „Ihr feiert